

2. Die Familie Happelius hatte unter heitern Tischgesprächen die Suppe verzehrt, und der einladende Geruch des nahenden Hammelbratens drang bereits durch die halbgeöffnete Flurtür. Außer der Familie des Rates befand sich am Tische noch Herr David Glockner, der Amtsekretär zu Soldin. Er war vor kaum einer Viertelstunde aus Cüstrin angekommen, wo er Geldangelegenheiten für die Domänenkammer zu ordnen gehabt hatte. „Ihr seid heute früh um sechs Uhr von Cüstrin abgefahren?“ fragte der Rat. „Euer Edeln zu dienen“, antwortete der Sekretär. „Da seid Ihr sehr schnell gefahren.“ — „Euer Edeln,“ erwiderte der Sekretär, „ich bin allerdings sehr schnell gefahren, denn mich trieb etwas schleunig fort.“ — „Und was denn?“ fragte neugierig der Rat. — „Ei nun, Seine Majestät der König waren bereits seit vier Uhr morgens in der Festung und seit halb fünf Uhr auf dem Exerzierplatz am Tore.“ — Der Rat lächelte fast mitleidig: „Mein lieber Glockner, Er ist doch gar zu ängstlich. Warum gibt Er denn Fersengeld vor Seiner Majestät?“ — „Ach, Edeln, ich bin mir nichts Bösen bewußt; aber Seine Majestät haben eine gar strenge Art, unsereinen zu examinieren. Wo Seine Majestät unser ansichtig werden, auf der Gasse, vor der Kirche, im Hausflur des Ratsgebäudes, ja sogar auf der offenen Landstraße, da geht das Fragen an. Man muß auf die kleinsten Dinge antworten können, über alles Bescheid wissen und genaue Auskunft geben können über Taxen, Sporteln und Gebühren. Wehe, wenn man dann stockt oder nicht Bescheid weiß! Dann donnern Seine Majestät mit größter Heftigkeit los.“

Der Rat nickte stumm vor sich. „Ja, ja,“ begann er dann, „er ist ein außerordentlicher Mann, dieser König. Er kennt alles in seinen Staaten, weiß jede Ausgabe und Einnahme; jede Kleinigkeit in Geldsachen geht durch seine Hände. Aber“, fuhr er fort, „was tat denn der König in Cüstrin?“ — „Was er immer tut: besichtigen, prüfen, zurechtweisen und jedes Buch der Beamten, jeden Geldsack, jede Rechnung genau durchsehen. Euer Edeln wissen, daß der König oft auf Reisen ist, plötzlich ohne daß jemand es ahnt, auf dem Platz erscheint, und dann geht es los. Die Soldaten müssen antreten, die Beamten Bücher und Kassen aufmachen, die Prediger ihre Listen vorlegen, die Schullehrer genau berichten, wie es mit den Jungen steht. In Cüstrin galt es, eine Militärbesichtigung zu halten. In der Morgendämmerung fuhr der König in die Stadt. Zehn Minuten darauf Alarm, Wirrwarr und Spektakel; eine halbe Stunde später stand die ganze Besatzung unter Gewehr. Als ich um sechs Uhr beim Exerzierplatz am Tore vorbeikutschierte, war der König noch zwischen den Reihen der Soldaten und untersuchte jedes Mannes